

Möreke: Stadt schläft bei der Kreativwirtschaft

Mathias Möreke, wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD im Rat, wirft der Stadt vor, kein Interesse am gemeinsamen Entwickeln von politischen Handlungsfeldern zu haben. Im Gespräch mit Lokalredakteur Ralph-Herbert Meyer kritisiert er den Umgang mit dem Thema Kreativwirtschaft.

Sie haben mit Ihrem Strategiepapier 2009 das Thema Kreativwirtschaft angestoßen. Ihre Zwischenbilanz?

Das Thema ist bei einigen angekommen, aber leider nicht bei der Verwaltung. Da gibt es keine strategische Ausarbeitung. Das Thema scheint da ins Leere zu gehen. Auch von der CDU kommt nichts. Ich halte das für fahrlässig.

Was glauben Sie, woran liegt es, dass Sie da kein Gehör finden?

Offensichtlich ist es nicht gewollt, eine gemeinsame Strategie zu entwickeln. Es scheint nicht möglich zu sein, unabhängig von Parteizugehörigkeiten einvernehmlich Handlungsfelder für die Zukunft der Stadt festzulegen. Das ist tragisch. Kreativwirtschaft hat eine große Zukunft. Sie könnte auf Augenhöhe mit dem Forschungsflughafen arbeitsmarktpolitisch bedeutend werden. Kreativwirtschaft ist eine Chance. Andere wie Dortmund und Köln erkennen das. Auch das Land und der Bund. Nur Braunschweig schläft.

Was schlagen Sie also vor?

Wir brauchen ein Haus der Kreativwirtschaft, so wie es das Haus der Wissenschaft gibt. Vernetzung ist wichtig für wirtschaftlichen Erfolg. Und nur mit ihm gibt es Relevanz für den Arbeitsmarkt. Ich halte einen eigenen Fördertopf für nötig. Und weil die Stadt das Thema offenbar nicht weiter bespielen will, wird die SPD ein Symposium zur Kreativwirtschaft veranstalten.

Mathias Möreke

Braunschweiger Zeitung: 6. April 2010, Braunschweig Lokal, Seite 18

© Braunschweiger Zeitungsverlag, 2010